

Das wiederhergestellte Königreich

Liebe Geschwister, ich bringe euch christliche Grüße von den Geschwistern aus der Versammlung in Częstochowa.

Unsere heutige Betrachtung heißt „Das wiederhergestellte Königreich“.

Sie nun, als sie zusammengekommen waren, fragten ihn und sagten: Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel das Reich wieder her? (Apostelgeschichte 1:6)

Das jüdische Volk und somit auch die Jünger von Jesus erwarteten die Wiederherstellung des Königreichs Israel durch den Messias, der kommen sollte. Viele Prophezeiungen des Alten Testaments deuteten darauf hin. Dass Jesus diese Prophezeiungen während seiner ersten Gegenwart nicht erfüllte, war einer der Gründe, warum die Juden ihn nicht als Messias anerkannten. Es war auch die Erwartung seiner Jünger, die manche von ihnen ausdrückten, als sie zusammen mit Jesus nach seiner Auferstehung von Emmaus nach Jerusalem gingen.

Wir aber hofften, dass er der sei, der Israel erlösen sollte. Doch auch bei alledem ist es heute der dritte Tag, seitdem dies geschehen ist. (Lukas 24:21)

Eine ähnliche Erwartung äußert sich in der Bitte der Mutter der Zebedäussöhne: *Bestimme, dass diese meine zwei Söhne einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen mögen in deinem Reich! (Matthäus 20:21)*

Sicher dachte die Mutter hier nicht an das Römische oder ein anderes Reich, sondern an das wiederhergestellte Reich Davids. Denn es war doch Jesus, den man Davidsohn nannte.

Genauso wurden diese Prophezeiungen von den Volksmengen verstanden, die, als Jesus auf dem jungen Esel nach Jerusalem hineinritt, folgendes riefen:

Sie nahmen die Palmzweige und gingen hinaus, ihm entgegen, und schrien: Hosanna! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn, und der König Israels! (Johannes 12:13)

Und die Vorangehenden und die Nachfolgenden riefen: Hosanna! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Gepriesen sei das kommende Reich unseres Vaters David! Hosanna in der Höhe! (Markus 11:9-10)

An keiner Stelle verneint Jesus seine Rolle in der Wiederherstellung des Königreichs Israel als Messias. Er dämpft aber ihre Erwartung einer raschen Erfüllung dieser Prophezeiung. Auf dem Weg nach Emmaus weist er die Jünger darauf hin, dass alle Prophezeiungen über den Messias erfüllt werden müssen, zunächst die, über das Leiden und dann erst die, über die Herrlichkeit.

Und er sprach zu ihnen: Ihr Unverständigen und im Herzen zu träge, an alles zu glauben, was die Propheten geredet haben! (Lukas 24:25)

Ebenso bei der Himmelfahrt. Nach der Wiederherstellung des Königreichs Israel verneint er nicht, dass diese stattfinden wird, aber er dämpft mit seiner Antwort die Erwartungen: *Er sprach zu ihnen: Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat. (Apostelgeschichte 1:7)*

An einer anderen Stelle erklärt Jesus den Jüngern, dass vor der Wiederherstellung des Königreichs viele Dinge passieren müssen, die sie nicht erwarten.

Siehe, euer Haus wird euch verwüstet gelassen werden! Und wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet mich nicht mehr sehen, bis die Zeit kommt, da ihr sprechen werdet: »Gepriesen sei der, welcher kommt im Namen des Herrn! (Lukas 13:35)

Er erwähnt, dass sie aus ihrer Heimat vertrieben werden, denn ihr Haus – das Land – wird verwüstet gelassen werden. Der Kontext scheint anzudeuten, dass es bis zu seinem zweiten Kommen so bleiben wird.

Woanders redet Jesus direkt von der Zerstörung des Tempels und Jerusalems.

Und Jesus trat hinaus und ging von dem Tempel weg; und seine Jünger traten zu ihm, um ihn auf die Gebäude des Tempels aufmerksam zu machen. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Seht ihr nicht dies alles? Wahrlich, ich sage euch: Hier wird nicht ein Stein auf dem anderen gelassen werden, der nicht abgebrochen werden wird. (Matthäus 24:1-2)

Wenn ihr aber Jerusalem von Heerscharen umzingelt seht, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe gekommen ist! (Lukas 21:20)

Er sagt auch vorher, dass die Juden in die Gefangenschaft weggeführt und Jerusalem von Heiden beherrscht werden soll.

Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt werden unter alle Nationen; und Jerusalem wird zertreten werden von den Nationen, bis die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden. (Lukas 21:24)

Es schien logisch, dass diese Dinge vor der Einsetzung des messianischen Reiches passieren müssen. Aber die Erwartungen und Hoffnungen verursachten, dass die Herzen der Jünger diese Worte nicht aufnahmen. Sie verstanden diese Worte erst nachdem sie vom heiligen Geist erfüllt wurden und als die Worte des Meisters 30 Jahre später in Erfüllung gingen, als die römische Armee Jerusalem belagerte und eroberte und den Tempel zerstörte. Mit der Eroberung Jerusalems im Jahr 70 n. Chr. durch Titus, begann eine fast 2000 Jahre lange Zeit der Vertreibung. Und damit es keinen Zweifel an der Echtheit dieser Ereignisse gibt, wurden sie von Josephus Flavius detailliert beschrieben, wie man bis heute in seinen Werken „Der jüdische Krieg“ und „Die Geschichte Israels“ nachlesen kann. Ein weiterer Beweis für die Erfüllung von Jesus Prophezeiung über die Eroberung Jerusalems und die Wegführung der Juden in die Gefangenschaft ist der Triumphbogen von Titus in Rom, der errichtet wurde, um an den Sieg über die Juden zu gedenken und der auf einem Relief jüdische Sklaven zeigt, welche die Menora aus dem Tempel tragen.

Sicher ahnte damals niemand, dass die Gefangenschaft fast 2000 Jahre dauern sollte. Und auch der vom selbsternannten Messias Bar Kochba ausgelassene Aufstand, der die Herrschaft Roms für einen kurzen Moment unterbrechen konnte, nützte nicht. Im Jahr 135 n.Chr. wurde er blutig niedergeschlagen und beendete für eine lange Zeit die Hoffnung der Juden auf einen eigenen Staat. Auf den Trümmern Jerusalems errichteten die Römer eine eigene Stadt und nannten sie Aelia Capitolina, während sie Provinz Judäa in Syria Palästina umbenannten, um das Andenken an das aufständische Volk für immer auszulöschen. Den Juden wurde verboten, die Stadt zu betreten, außer an einem Tag im Jahr, dem Tag Tischa beAv (dem 9. Tag des Monats Av), also dem Jahrestag der

Zerstörung des ersten und des zweiten Tempels. An diesem Tag durften sie bei den Überresten des Tempels trauern. Auf den Überresten des Tempels bauten die Römer einen Jupitertempel und eine Statue Hadrians. Seit dieser Zeit war das Land unter der Herrschaft von Byzanz, der Perser, der Araber, der Kreuzritter, des Osmanischen Reichs und der Briten.

Den Juden blieb nichts anderes übrig, als zu Gott zu beten für eine Rückkehr in ihre Heilige Stadt und sich jedes Jahr am Ende des Passahfestes Leschana haba b'Jeruschalajim (also „Bis nächstes Jahr in Jerusalem“) zu wünschen.

Und obwohl sie in jeder Generation nach einer Rückkehr in ihre einstige Heimat strebten, war die Erfüllung dieses Traums jahrhundertlang unmöglich umzusetzen. Im Land, das ihre alte Heimat war, durften nur wenige Vertreter ihrer Volksgemeinschaft leben.

Was geschah eigentlich, dass sich diese Situation in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts plötzlich zu ändern begann? Sicherlich kann die Geburt eines nationalen Bewusstseins und das Streben nach Unabhängigkeit inmitten anderer Nationen einen Erklärungsansatz dafür bieten.

Damit jedoch nach modernen Definitionen ein Staat entstehen kann, muss er eine stabile Bevölkerung, ein Territorium mit definierten Grenzen, sowie Souveränität und internationale Anerkennung besitzen (Montevideo-Konvention). Im 19. Jahrhundert erfüllte Israel keine dieser Voraussetzungen und hatte nicht einmal theoretisch die Chance auch nur eine davon zu erfüllen. Darum glaubte die Mehrheit der Juden nicht an die Möglichkeit der Entstehung eines unabhängigen Staates. Als Moses Montefiore und Edmond Rothschild eine Immigrationswelle einleiteten, war ihr Ziel lediglich die Schaffung von Agrarkolonien in Palästina, das damals zum Osmanischen Reich gehörte. Jegliche Andeutungen einer Möglichkeit der Entstehung eines Staates wurden von ihnen lange Zeit abgelehnt, damit der Sultan seine Politik gegenüber den in Entstehung begriffenen jüdischen Kolonien nicht ändert. Die Idee eines jüdischen Staates, die Theodor Hertzl in seinem Buch „Der Judenstaat“ vorstellte, war so unrealistisch, dass es schwierig war die damaligen Politiker von ihr zu überzeugen und auch unter den jüdischen Eliten fand sie anfangs keinen Anklang. Und auch heute noch wird jeder, der Hertzls Buch liest zu ähnlichen Schlussfolgerungen kommen.

Die Idee eines eigenen Staates wurde jedoch schnell von der jüdischen Jugend und den ärmeren Bevölkerungsteilen aus Galizien und Russland aufgegriffen. Es trafen erste ermutigende Worte ein und führten zur Einberufung des ersten zionistischen Kongresses 1897 in Basel, also ein Jahr nach Hertzls Veröffentlichung. 200 jüdische Delegierte aus 17 Ländern einigten sich auf Hymne und Flagge des neuen Staates, ohne zu wissen wann und sogar wo dieser Staat entstehen soll.

Interessanterweise hat, fünf Jahre bevor Hertzl seine Vision eines jüdischen Staates entwickelte, ein anderer, diesmal christlicher Visionär, in seinem Buch folgende Worte geschrieben, nachdem er die biblischen Prophezeiungen über das Volk Israel studiert hatte:

„An jenem Tag richte ich die verfallene Hütte Davids auf, ihre Risse vermauere ich, und ihre Trümmer richte ich auf, und ich baue sie wie in den Tagen der Vorzeit. Da wende ich das Geschick meines Volkes Israel. Sie werden die verödeten Städte aufbauen und bewohnen und Weinberge pflanzen und deren Wein trinken und Gärten anlegen und deren Frucht essen. Ich pflanze sie in ihr Land ein. Und sie sollen nicht mehr herausgerissen werden aus ihrem Land, das ich ihnen gegeben habe, spricht der HERR, dein Gott.“ (Amos 9:11,14,15)

Die oben zitierten Worte des Propheten festigen unsere Überzeugung, dass unter den Ereignissen des Tages des Herrn eine Wiederherstellung des Staates Israel im Land Palästinas. Es gibt keine Möglichkeit, diese Prophezeiung symbolisch zu interpretieren. Ihr Land sollte nicht das himmlische sondern das irdische Kanaan sein. Sie sollten in „ihr Land“ eingepflanzt werden, das „ihnen Gott gegeben hat“, dem Land, das er Abraham verheißen hatte...

Die aktuellen Anfänge der Wiederkehr der Gnade für Israel sind lediglich die ersten Tropfen, die einen großen Regenguss ankündigen, der nicht nur Israel, sondern auch die ganze Menschheit erneuern wird. Und obwohl die Wellen des Leids dieses Volk sicher noch mit ihrer ganzen Macht treffen und es für eine gewisse Zeit in noch größeres Leid stürzen werden, wird Gott es nicht verlassen, sondern ihm zur rechten Zeit helfen und sein Volk erhöhen. („Dein Reich Komme“ von Charles Taze Russel, geschrieben 1890)

Wie stark klingen auch die Worte, die Russell 1910 an 5000 Juden im New Yorker Hippodrome richtete:

Ich verrate euch kein Geheimnis, wenn ich feststelle, dass der Zionismus sowohl unter den Anführern, als auch unter den Juden allgemein wankt, und die Angst umhergeht, er könne sich in Luft auflösen. Im Rahmen der anfangs gezeigten Annahmen, hat er bereits seine Möglichkeiten ausgeschöpft. Aber er wird nicht untergehen, wie viele fürchten. Ich muss kein Wahrsager sein, um euch zu sagen, dass der Zionismus bald neuen Schwung aufnehmen wird und dass seine besten Tage noch vor uns liegen. Nach meinem Verständnis der hebräischen Propheten ist die Zeit der „Drangsal Jakobs“ noch nicht vorbei. Es sind weitere Pogrome in Russland und weitere Grausamkeiten in Rumänien und anderswo zu erwarten. Es ist wirklich traurig, wenn man gezwungen ist zuzugeben, dass diese Verfolgungen wahrscheinlich von bekennenden Christen auf euch zukommen werden. Ich schäme mich für diejenigen, die auf diese Weise den Namen und die Lehren meines Meisters schänden. Mir fehlen die Worte dafür! Diese Leute sind verführt worden. Sie haben den Lehrer, dem sie angeblich folgen, falsch verstanden. Sie meinen, dass Gott alle, die den Namen von Christus nicht bekennen, ewig quälen wird. Mit diesem Irrtum dienen sie dem Feind-Gott, und beleidigen Jesus. Aber so wie die Prüfungen und Schwierigkeiten des Patriarchen Josef durch Gottes Vorsehung zugelassen waren, damit er Einfluss, Macht und Respekt erlangen konnte, so werden all die Prüfungen und Verfolgungen eurem Volk Segen bringen und dazu führen, dass es aus dem jetzigen Zustand der Zufriedenheit gerissen wird und in ihm eine Sehnsucht nach der Heimat – nach Palästina entsteht. (Pastor Russells Predigten)

Die Zeit hat uns gelehrt, dass die vorgelesenen biblischen Prophezeiungen bald in Erfüllung gegangen sind, sowohl die, welche von der Rückkehr in die Heimat sprachen, leider aber auch die, welche Verfolgungen ankündigten, und deren Ausmaß alle Vermutungen übertroffen hat. Es war eine Verkettung vieler Ereignisse, zweier Weltkriege, des Sturzes des osmanischen und anderer Imperien, der Bolschewistischen Revolution, der Entstehung des Nationalsozialismus und der Vereinten Nationen nötig, damit im Schmelztiegel der Geschichte ein Moment entstand, in dem es den normalerweise unbeliebte Juden gelang, eine Resolution über die Möglichkeit der Entstehung eines jüdischen Heimatstaates zu verabschieden. Es erscheint unmöglich, dass, wie manche glauben, eine jüdische Geheimorganisation hinter all dem steckte. Wir sind überzeugt, dass all diese merkwürdigen Verkettungen von Ereignissen der Weltgeschichte ein Werk des Messias sind, den die Juden erwarten und der sich für sein Volk einsetzt, wie vom Propheten vorhergesagt. *Und in jener Zeit wird Michael auftreten, der große Fürst, der für die Söhne deines Volkes eintritt.* (Daniel 12:1)

Wie ein Hirte sich seiner Herde annimmt am Tag, da er unter seinen zerstreuten Schafen ist, so werde ich mich meiner Schafe annehmen und werde sie retten aus allen Orten, wohin sie zerstreut worden sind am Tag des Gewölks und des Wolkendunkels. Und ich werde sie herausführen aus den Völkern und sie aus den Ländern sammeln und sie in ihr Land kommen lassen; und ich werde sie weiden auf den Bergen Israels, an den Bachrinnen und an allen Wohnplätzen des Landes...

Und ich werde einen Hirten über sie einsetzen, der wird sie weiden: meinen Knecht David, der wird sie weiden, und der wird ihr Hirte sein. (Hesekiel 34:12,13,23)

Allein dieser Davidsohn hatte die Macht das seinem Volk verheißene Reich wieder aufzurichten, wie seine Jünger es schon vor 2000 Jahren erwartet hatten.

So wie es damals nicht die Schriftgelehrten und Priester waren, die ihm nachfolgten, sondern Zöllner und Sünder. So wurde auch jetzt die jüdische Heimat in Eretz Israel nicht von Rabbinern, heiligen Zaddiks oder orthodoxen, religiösen Juden gegründet. Sie entstand zum großen Teil durch die Anstrengung, in mancher Augen, „gottlosen“ Zionistischen Bewegung mit ihrer sozialistisch-laizistischen Ausrichtung. Beim Lesen der Unabhängigkeitserklärung vom 5. Tag des Monats Ijjar 1948, die von eben diesen säkularen Juden verfasst wurde, fällt jedoch auf, dass sie sowohl Anklänge an das Buch der Bücher und Visionen biblischer Propheten enthält, als auch Gebete, Hoffnung auf den Fels Israel, sowie Glauben und Hoffnung auf eine Wiederherstellung Israels. Gott erwählt für seine Werke diejenigen, die imstande sind seine Stimme zu hören. Die biblischen Prophezeiungen über die Wiederherstellung des jüdischen Reiches sind zu einer historischen Tatsache geworden. Genau dieses Jahr, am 19. April, sind nach dem hebräischen Kalender 70 Jahre seit diesem denkwürdigen Ereignis vergangen. Dieser Tag wird in Israel als 70. Jahrestag der Unabhängigkeit gefeiert. Die restliche Welt feiert diesen Jahrestag nach dem Gregorianischen Kalender am 14. Mai. Die Wiederherstellung des Staates Israel wurde für uns zu einer Bestätigung, dass der biblische Fürst Michael, der Messias Jesus Christus sein Werk während seiner zweiten Gegenwart begonnen hat. Und dass diese Nation seit 70 Jahren in seinem Land besteht und sich entwickelt ist ein Beweis seiner Fürsorge für sein Volk.

Und obwohl sie, genauso wie ihre Väter in den Zeiten Josefs, noch nicht wissen wer für all die Segnungen verantwortlich ist, die sie bekommen, erwarten wir, dass derjenige, der ihnen Schätze in ihre Getreidesäcke legt, sich ihnen zur rechten Zeit zu erkennen geben wird. (1. Mose 43:23)

Charles Russell sah das Volk Israel als einen Zeiger auf Gottes Uhr. Diese Ansicht teilten und teilen weiterhin einige andere christliche Denker. Es gibt viele Christen, die im Volk Israel Gottes Handeln sehen. Russell bemerkte jedoch, dass Israel in Gottes Plan nicht nur ein Zeichen der Zeit darstellt, sondern eins von Gottes Werkzeugen, mit dem er die Erde wiederherstellen und auf ihr die Strukturen des Tausendjährigen Messianischen Reiches errichten wird. Zahlreiche biblische Prophezeiungen bestätigen diesen Gedanken. Doch die die Christen wenden diese Verheißung meist auf sich selbst an, indem sie sich für die geistigen Erben Israels halten. Und ihre Erfüllung platzieren sie im Himmel, ohne auf die Worte des Herrn zu achten, der lehrte, im Gebet um das Königreich nicht nur im Himmel sondern auch auf der Erde zu bitten: *Dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden!* (Matthäus 6:10)

Auf diese Weise werden die leiblichen Israeliten der Segnungen beraubt, die Gott ihren Vätern verheißten hat.

Darum sind die Ereignisse der Wiederherstellung des Staates (Reiches) für Israel so wichtig für uns, denn sie kündigen uns das Kommen der Tausendjährigen Herrschaft des Christus, des Messias, in welchem jedoch das vollständig wiederhergestellte Reich Israels für alle anderen Nationen eine Führungsrolle in der Bekehrung zum Allmächtigen Gott einnehmen wird. (Sacharja 8:23)

Wir sehen im Laufe der letzten 140 Jahre Ereignisse, welche, vielleicht nicht so schnell wie manche es erwartet haben, aber dennoch konsequent die Erfüllung von Gottes Verheißungen anstreben.

Darum sage: So spricht der Herr, HERR: Ich werde euch aus den Völkern sammeln und euch aus den Ländern zusammenbringen, in die ihr zerstreut worden seid, und werde euch das Land Israel geben. Und sie werden dorthin kommen und alle seine Scheusale und alle seine Gräueltaten daraus entfernen.

Und ich werde ihnen ein Herz geben und werde einen neuen Geist in ihr Inneres geben, und ich werde das steinerne Herz aus ihrem Fleisch entfernen und ihnen ein fleischernes Herz geben. (Hesekiel 11:17-19)

Die Bekehrung dieses Volkes soll stattfinden, wenn sie in ihrem Land versammelt sind. Vielleicht erfüllen sich unsere Erwartungen nicht, weil noch nicht alle dort eingetroffen sind.

...und keinen mehr von ihnen dort zurücklasse. (Hesekiel 39:28)

Ich werde sie aus dem Land ihrer Fremdlingschaft herausführen, aber in das Land Israel sollen sie nicht kommen. (Hesekiel 20:38)

Momentan befindet sich in Eretz Israel nicht einmal die Hälfte der weltweiten jüdischen Bevölkerung. Vielleicht erwartet uns wie früher aus Europa, später aus den arabischen Ländern und aus Russland, eine weitere Welle von Rückkehrern in das Land der Väter?

Nur der Höchste weiß, wann der richtige Zeitpunkt kommt um den Vorhang von den Augen des auserwählten Volkes zu entfernen, damit sie den sich für sie einsetzenden Messias erkennen und sagen können: Gesegnet sei der, der kommt im Namen des Herrn, und über ihm zu weinen wie über einem Eingeborenen. Und vielleicht lässt dieser Moment wegen uns auf sich warten, denn er wird bedeuten, dass die Vollzahl der Heiden auserwählt worden ist.

Piotr Krajcer